

Magister Heinrichs am weitesten verbreitetem Gedicht *Versus de decretis* (R 164) sind heute 15 Handschriften in Deutschland, England, Frankreich und Italien bekannt; aus seinem *Antavianus*, einer Sammlung von Tierfabeln (R 31), wird bereits ca. 1249 im Troilus seines deutschen Zeitgenossen Albert von Stade (vor 1200–nach 1264) und – unabhängig davon (es fehlt ein Albert bekanntes Reimpaar) – in dem in vielen, wenn auch jüngeren Handschriften über ganz Europa verbreiteten, aber aus dem 13. Jahrhundert stammenden Florilegium „Polythecon“ zitiert. Als Autor wird dort ausdrücklich ein *Henricus* namhaft gemacht, dem auch noch weitere, in der Haupthandschrift A nicht enthaltene Verse des Gedichtes zugeschrieben sind²⁸. Es hat also zu Magister Heinrichs Lebzeiten mindestens drei verschieden umfangreiche Fassungen von R 31 gegeben.

Im Falle des 1222 für Köln geschriebenen Gedichtes *Tractatus de epiphania domini* (R 32), das in der faszikelsweise zusammengestellten und -gebundenen Haupthandschrift A zweimal enthalten ist, läßt sich textphilologisch an Hand von Überlieferungsunterschieden feststellen, daß beide Versionen verschiedene Vorlagen hatten, die aber wegen der übereinstimmend vorkommenden Verballhornung des Namens Rainald (gemeint ist Rainald von Dassel, der Translator der Heiligen Drei Könige nach Köln: aus mlat. *Renaldus* wurde franz. *Renaudus* und dann durch Verlesung/Verschreibung eines Nichtfranzosen *Renandus*) und gemeinsamer Fehler auf eine Handschrift zurückgehen, die sprachlich französisch beeinflusst, aber nicht der Archetyp des Dichters war, der seinerseits die mittellateinische Form des Namens verwendet hat, was die Verse 39–40 zwingend voraussetzen. An dieser Stelle liegen zwi-

28) Für einen brieflichen Hinweis (1991) ist Dr. Peter Binkley, damals Toronto, zu danken. Vgl. Polythecon, ed. A. P. ORBÁN (CC Cont. Med. 93, 1990); zur Datierung vgl. dort S. VII f., XII: die ältere Fassung, welche die Zitate aus Magister Heinrichs von Avranches *Antavianus* (R 31) enthält, ist „vor ca. 1250“ entstanden. In den Fußnoten der Edition wird zwar mehrfach bemerkt, daß Zitate des aus dem nach L. HERVIEUX' (*Les fabulistes latins* 3, 1894, S. 468–474) anonymen Edition nachgewiesenen *Antavianus* in den Handschriften einem „Hinricus“ oder „Henricus“ zugewiesen sind, doch erklären das Vorwort S. XXVII, sein Werk sei „noch nicht herausgegeben“, und eine angehängte Fußnote, der Dichter sei nicht mit 1. Heinrich von Settimello, 2. Heinrich von Augsburg, 3. dem Autor der Proverbia Henrici und 4. Magister Heinrich von Würzburg identisch. Die Autorschaft Magister Heinrichs von Avranches blieb dem Hg. unbekannt.